

## **Jubelkonfirmation am 24.9.2017 in der Neustädter Universitäts- Kirche**

### **Predigt zu Johannes 15, 1-8, Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk**

Liebe Jubiläumskonfirmanden,

*Wein oder Essig? Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Was ist geworden aus unserem Leben. Alles ist möglich, zum Guten oder zum Schlechten. Wein oder Essig? Was wird aus unserer Verbindung zu Gott?*

Jubiläumskonfirmation ist. Und Sie erinnern sich an den Tag damals. Aufgeregt werden Sie gewesen sein, aber auch Ihre Eltern. Man wird sich bemüht haben, eine schöne Feier zu machen, besonders in den Jahrgängen der Kriegs- und Nachkriegszeit. Ganz verschieden werden die Erinnerungen sein. Was Sie alle gemeinsam haben, ist, dass Sie dann durch diese Tür getreten sind, dann die Orgel oder ein Posaunenchor begann und ein festlicher Gottesdienst. Heute sind Sie wieder da – etwas weniger aufgeregt, mit der Sicherheit von Menschen, die schon etwas geschafft haben. Damals lag das Leben noch vor Ihnen. Und wenn man 14 ist, da sieht man nach vorne mit einer Mischung aus Selbstbewusstsein und Unsicherheit zugleich. Heute bringen Sie nicht nur sich selbst, sondern auch eine Art Lebensleistung mit aus Arbeit, aus Geduld womit sie ihr Leben seit 50, 60, 70 oder mehr Jahren seit der Konfirmation bewältigt haben. Das bringen Sie mit.

Damals im Gottesdienst ging es dann nach dem Einzug weiter mit Liedern, Gebeten, Predigt und dem Konfirmationsversprechen. Es ging dann um Ihre Verbindung zu Gott. Im richtigen Leben dürfte sie nur an wenigen Tagen das große Thema gewesen sein. Und es sind ja nicht immer nur die guten Momente, wo man sich plötzlich auf Gott besinnt. Oft sind es Momente banger

Gebete, dann wenn unsere Kraft nicht ausreicht, bei Krankheit, bei Todesfällen, in großer Ratlosigkeit. Das sind Momente, in denen uns klar wird, dass das was wir haben und denken eben nicht immer ausreicht. Sicher gab es auch gute Augenblicke: für einen Dank anlässlich eines Festes, beim Anblick schöner Natur: Oh Gott, wie ist das schön! Es geht um die Verbindung zu Gott und Sie sind hier, weil sie da etwas spüren, was Sie da seit der Konfirmation begleitet hat. Davon gehe ich aus und meine auch, dass sich eine solche Verbindung nicht nur in regelmäßigen Kirchenbesuchen, Gebeten oder Bibellektüre zeigt (auch wenn wir Pfarrer uns das so wünschen).

Ich habe zwei Kinder. Mein Sohn ruft wöchentlich und manchmal täglich an. Meine Tochter spreche ich alle paar Wochen, ganz intensiv. Einige von Ihnen haben die Verbindung zur Kirche gehalten, sehr regelmäßig. Andere waren zu Weihnachten oder zu Festen hier. Für andere war die Einladung zu diesem Gottesdienst der Anlass, wieder mal vorbei zu schauen. Herzlich willkommen Ihnen allen. Wer immer wieder zurückkommt, immer wieder an entscheidenden Punkten seines Lebens den Weg in dieses Haus findet, der hat so eine gute Verbindung, seien Sie also alle noch einmal herzlich begrüßt zu diesem Gottesdienst. Vorhin haben wir Jesu Rede vom Weinstock gehört. Unsere Verbindung zu Gott kann eng sein wie die der Früchte mit der Mutterpflanze. Von dort kommt das Leben, Saft und Kraft. Wie wichtig diese Verbindung ist, erfahren wir am Schluss seiner Rede. Ohne diese Verbindung verdorren wir, macht unser Leben keinen Sinn.

*Wein oder Essig? Wo geht es hin mit unserem Leben? Und was bringt uns die Verbindung zu Gott?*

Sie sind heute hier wegen dieser Verbindung. Jesus meint, dass die Verbindung zu Gott in unserem Leben Folgen hat und sich zeigen sollte. Aber wie soll sie sich denn zeigen? Immer wieder werde ich angesprochen und gefragt: Wenn

ich als anständiger Mensch und Christ wie sieht das aus? Muss man dann alles gut finden, was unsere evangelische Kirche sagt? Muss ich das so tun und leben? In den letzten Jahren hat sich unsere Kirche in den großen Fragen des Lebensstils in unserer Gesellschaft positioniert. Es ging um homosexuelle Partnerschaften, Patchworkfamilien und vor allem in letzter Zeit... um Flüchtlinge. Viele können es schon gar nicht mehr hören und viele haben auch eine eigene und andere Meinung. Was macht man da als Christ und Kirchensteuerzahler?

Man hat ein Recht auf eine eigene Meinung. Ich habe ein großes Zutrauen, dass Menschen, die ihr Leben fleissig, kompetent, treu oder liebevoll gelebt haben, aus dem Glauben heraus in Lebensfragen die richtigen Lösungen finden und sie mit und vor Gott verantworten. Das kann in der einen oder anderen Lebensfrage auch eine abweichende Meinung sein. Wenn wir eine gute Verbindung zu Gott haben, dann verbieten sich gewisse Meinungen und Redeweisen von selbst.

Für eine gute und unspektakuläre, sozusagen natürliche Verbindung zu Gott und für einen guten christlichen Rat in Lebensfragen erinnere ich mich oft an einen evangelischen Pfarrer, der in Ihrer Generation bekannt war, nämlich Martin Niemöller. Niemöller war als U-Boot Kapitän ein Kriegsheld im ersten Weltkrieg, ging dann in den Widerstand gegen die Nationalsozialisten und kam ins Gefängnis und KZ. Sein Spruch war: Was würde Jesus dazu sagen? Eine kleine und unspektakuläre Frage ist das, die unseren Alltag und Entscheidungssituationen begleiten kann. Von dieser Frage ergeben sich gute Auswirkungen für unser Leben: Weniger Feindschaft, weniger Selbstmitleid, mehr Zuwendung und auch Frieden in uns selbst.

*Wein oder Essig? Was aus unserem Leben wird, das können wir zwar nicht ganz, aber doch zu großen Teilen selbst bestimmen. Und auch wenn wir einmal Wein*

*geworden sind, dann gibt es zwischen zuckersüß, halb- oder ganz trocken noch viele Wahlmöglichkeiten.*

*Wein oder Essig? Das ist auch eine Wahl für jeden Tag unseres Lebens und gerade für die Zeit, in der wir den letzten Abschnitt unseres Lebens vor uns haben. Weil dann der Blick weit über die Grenzen geht, könnte die Verbindung zu Gott und Jesus für uns ganz besonders wichtig werden. Wäre das nicht eine gute Unterstützung? AMEN*

Der wahre Weinstock

**1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.**